

5. Vom Schlusslicht in die Spitzengruppe

Antrag des Regierungsrates vom 11. Mai 2022 zum Postulat KR-Nr. 11/2019 und Antrag der Kommission für Bildung und Kultur vom 26. Januar 2023

Vorlage 5834

Christoph Ziegler (GLP, Elgg), Referent der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK): Das «Sprach-Bad» in der jeweiligen Sprachregion ist enorm wichtig für Schülerinnen und Schüler, die eine andere Landessprache lernen. Es soll deshalb, so die Forderung des Postulats aus dem Jahre 2019, für alle Schülerinnen und Schüler möglich sein, während der obligatorischen Schulzeit mindestens eine Woche in einem anderssprachigen Landesteil, vorzugsweise in der Romandie, zu verbringen. Dies war in der Kommission eigentlich unbestritten. Die Initialzündung für das Postulat waren Medienberichte, wonach im Kanton Zürich nur ganz wenige Schulen die Möglichkeiten zu einem Sprachenaustausch nutzten.

Der Regierungsrat stellt nun verschiedene Massnahmen vor, die er seit Einreichen des Postulats ergriffen hat. Ab 1. August 2022 hat die Fachstelle Austausch und Mobilität nach einer zweijährigen Pilotphase ihre Aufgabe aufgenommen. Vor einem Monat etwa feierten die Medien die Unterzeichnung einer Kooperationserklärung zwischen dem Kanton Waadt und dem Kanton Zürich. Alle Zürcher Jugendlichen sollen künftig im Verlauf ihrer Schulkarriere die Möglichkeit haben, mindestens einmal für eine Woche im Rahmen eines Austausches die Romandie zu besuchen. «Culture mobile» ist ein Projekt, das im ersten Pilot-Jahr 2021/2022 von 30 Schulen umgesetzt wurde. Dabei waren quasi als Vorbereitung zu einem Klassenaustausch Lehrkräfte aus der Romandie einen Tag lang zu Gast an einer Zürcher Schule. Weitere Volksschulangebote: Ferienaustausch, ein Zehntes Schuljahr in der Romandie oder zweisprachige Lager mit den Titeln «Deux im Schnee» und «Deux im Wald». Die Herausforderung bei all dem ist nach wie vor, genügend Gastfamilien zu finden.

Die Kommission zeigte sich zufrieden mit dem Strauss an Massnahmen, wie der Schülerinnen und Schüleraustausch mit der Romandie gefördert werden soll. Wir können uns der Aussage von Niklaus Schatzmann, dem Amtschef Mittel- und Berufsbildungsamt anschliessen: «Nous sommes en bonne voie.» Das Postulat kann abgeschlossen werden.

Marc Bochler (SVP, Wettswil a. A.): Die SVP/EDU-Fraktion hat die Postulatsantwort des Regierungsrates zur Kenntnis genommen, in der die Errungenschaften und Pläne der Fachstelle Austausch und Mobilität im Bereich Bildung dargelegt werden. Diese Entwicklung, wie die Etablierung in der Zürcher Bildungslandschaft, die Vertretung des Kantons in verschiedenen Gremien und die Förderung von Partnerschaften und Projekten, ist durchaus positiv zu bewerten. Die SVP/EDU-Fraktion anerkennt die Bedeutung von Sprachaufenthalten und kultu-

rellem Austausch für die Bildung und Entwicklung junger Menschen. Die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen und internationale Netzwerke tragen zudem zur Stärkung der Position Zürichs als Bildungskanton bei.

Allerdings hegen wir Bedenken hinsichtlich der Kosten und der Nachhaltigkeit solcher Projekte. Es ist wichtig, dass die finanziellen Mittel effizient und zielgerichtet eingesetzt werden. Die SVP/EDU-Fraktion fordert daher eine transparente und regelmässige Berichterstattung über die Kosten und den Nutzen dieser Programme. Wir möchten sicherstellen, dass die Investition in solche Projekte einen echten Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler und das Bildungssystem insgesamt bringen. Wir werden das Postulat abschreiben.

Monika Wicki (SP, Zürich): Die SP unterstützt die Abschreibung des Postulates. Der Bericht des Regierungsrates zum Postulat zeigt auf, dass zur Förderung von Austausch und Mobilitätsaktivitäten eine ämterübergreifende Fachstelle Austausch und Mobilität geschaffen wurde. Die Fachstelle bündelt bestehende Austausch- und Mobilitätsprojekte ämterübergreifend, lanciert neue Projekte und fördert die Koordination mit anderen Kantonen und auch internationalen Netzwerken. Angesichts der Aufbauarbeit der Fachstelle der neu eingeführten Projekte und der bereits bestehenden Angebote kann davon ausgegangen werden, dass im Kanton Zürich jeder Schülerin und jedem Schüler heute die Möglichkeit offensteht, während der obligatorischen Schulzeit einen Sprachaufenthalt in einem anderssprachigen Landesteil zu absolvieren. Die Bildungsdirektion hat mit der Fachstelle eine gute Grundlage geschaffen. Es zeigt sich aber, dass alle Angebote, die von Movetia (*Nationale Agentur zu Förderung von Austausch und Mobilität im Bildungssystem*) finanziert werden, sehr günstig bis gratis sind, der Kanton Zürich selber aber keine rechtliche Grundlage hat, Kosten direkt zu übernehmen. Dort, wo es finanziell knapp wird, müssen Stiftungen angeschrieben werden. Für die Förderung der Chancengerechtigkeit sollte hierzu eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Wir bleiben dran.

Christa Stünzi (GLP, Horgen): Dieses Postulat wurde von der GLP eingereicht und es ist für uns ein Beispiel, wie wir genau mit solchen Postulaten etwas erreichen wollen. Und es ist auch ein Beispiel, wie das vorbildhaft gelungen ist. Wir haben ein Problem erkannt und entsprechend eine Forderung gestellt. Die Regierung und die Verwaltung haben dies aufgenommen und einen pragmatischen Lösungsansatz gefunden. Es wurde nicht ein Bürokratiemonster erfunden, es wurden nicht Lösungen gesucht, wo wir gar keine wollten, es wurde schlicht und einfach auf das Problem, das entdeckt wurde, eingegangen und pragmatisch umgesetzt. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an das zuständige Amt und die Bildungsdirektorin (*Regierungsrätin Silvia Steiner*) für die wunderbare Umsetzung unseres Postulats. Wir freuen uns, herzlichen Dank.

Livia Knüsel (Grüne, Schlieren): Für uns Grüne hat der Sprach- und Kulturaustausch innerhalb der Schweiz, aber auch über sie hinaus, einen sehr grossen Stel-

lenwert. Mit ihren verschiedenen Sprachregionen bietet die Schweiz beste Voraussetzungen für solche Austausche. Die Chancen der Mehrsprachigkeit und interkulturellen Verständigung wollen genutzt werden. Wir Grüne befürworten es sehr, dass die 2020 geschaffene Fachstelle für Austausch und Mobilität Schulleitungen, Lehrpersonen, Schüler und Schülerinnen und Lernende auf allen Schulstufen, Erziehungsberechtigte und Lehrbetriebe dazu animiert, von den angebotenen Austauschaktivitäten Gebrauch zu machen, und sie dabei auch unterstützt. Wir Grüne begrüßen niederschwellige Projekte wie das «Culture mobile», wo Lehrpersonen aus einer Sprachregion während eines Tages verschiedene Klassen in der anderen Sprachregion besuchen, ebenso sehr wie Ferien und Klassenaustausche, zweisprachige Skilager oder Zehnte Schuljahre. Wir können uns auch niederschwellige Online-Austausche zwischen Schülerinnen und Schülern sowie Klassen verschiedener Sprachregionen vorstellen. Während der Pandemie wurden auch damit durchaus interessante Erfahrungen gesammelt.

Der Kanton Zürich setzt sich hohe Ziele. Er will sich langfristig als Referenzkanton für Austausch und Mobilität innerhalb der Schweizer Bildungslandschaft, auf gut Deutsch also in der Spitzengruppe positionieren. An diesem Ziel wird er sich messen lassen müssen. Uns Grüne wird also dereinst durchaus interessieren, wie viele Kinder und Jugendliche in den Genuss solcher Sprach- und Kulturaustauschaktivitäten kommen und was ihnen die Austausche mit Blick auf die Mehrsprachigkeit und interkulturelle Verständigung tatsächlich bringen. Wir Grüne schreiben das Postulat ab.

Alexander Jäger (FDP, Zürich): Die FDP schreibt das Postulat ab. Sprachlicher Austausch ist wichtig. Die Studie von Movetia aber, aufgrund derer dieser Vorstoss der GLP eingereicht wurde, ist schon speziell. Der Kanton Zürich meldete nur diejenigen Schülerinnen und Schüler, die eine kantonale Unterstützung erhalten haben. Somit war man am Ende der Statistik. Diejenigen Austauschschülerinnen und -schüler, die nicht vom Kanton unterstützt wurden, wurden nicht gezählt. Die Verfasser dieser Studie hätten da nachfragen müssen, weshalb der Wert im Kanton Zürich derart tief ist. Für mich ist das eine unsauber durchgeführte Umfrage, trotzdem hat der tiefe Wert in Zürich doch einiges bewegt. Es gibt nun die Fachstelle Austausch und Mobilität und dadurch wurden diese Austauschprogramme extrem professionalisiert, und es werden auch mehrere Austausche in Anspruch genommen. Daher hatte diese falsche Umfrage doch ihr Gutes, und man muss jetzt nicht sagen «vom Schlusslicht in die Spitzengruppe», sondern vermutlich «vom Mittelfeld» oder sogar «von der Spitzengruppe in der Spitzengruppe bleiben». Wir können das Postulat ohne Probleme abschreiben.

Kathrin Wydler (Die Mitte, Wallisellen): Die Mitte schreibt das Postulat ab. Durch den Aufenthalt in einem fremdsprachigen Landesteil kann bei den Schülerinnen und Schülern neben der Verbesserung der Fremdsprachkompetenz auch die Freude am Erlernen einer Fremdsprache geweckt werden. Aber noch wichtiger ist sicher, dass mit einem solchen Austausch die interkulturellen und sozialen Kompetenzen gefördert werden und der Horizont der jungen Menschen erweitert wird.

All dies kommt wieder unserem Land zugute, fördert den nationalen Zusammenhalt und ist in einer globalisierten Welt vom Vorteil. Für die jungen Menschen ist das eine wichtige Erfahrung, von welcher sie ihr ganzes Leben profitieren werden. Nun wird die Fachstelle Austausch und Mobilität vom Pilotbetrieb in den Regelbetrieb überführt werden und weiterhin eng mit Movetia zusammenarbeiten. Wichtig erscheint uns, dass diese Fachstelle nicht nur für die Volksschule, sondern auch für die Sek II zuständig ist. Im September haben die Kantone Zürich und Waadt eine Erklärung unterzeichnet, die den Austausch und die Mobilität fördern will. Die Wege sind in die richtige Richtung gebahnt und wir warten gespannt, welche konkreten Projekte sich aus dieser Zusammenarbeit ergeben.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Dieses Postulat wurde im Januar 2019 eingereicht, seither hat sich einiges getan. Im August 2020 gründete die Bildungsdirektion die ämterübergreifende Fachstelle Austausch und Mobilität. Nach zwei erfolgreichen Pilotjahren konnte die Fachstelle im vergangenen Sommer in den Regelbetrieb übergeführt werden. Die Fachstelle hat sich bereits sehr gut etabliert. Sie ist zentrale Anlaufstelle für Schulen, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte, Kinder und Jugendliche, wenn es um das Thema «Sprachaustausch» geht. Ihr Auftrag ist es, bei der Organisation von Austauschprojekten zu unterstützen oder beispielsweise auch zu helfen, wenn es um die Suche nach Gastfamilien oder um ein Gesuch für finanzielle Unterstützung geht. Zudem engagiert sich die Fachstelle stark für die interkantonale Zusammenarbeit mit der Romandie. Im November 2023 fand die erste nationale Austauschwoche statt, die ich gemeinsam mit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider in Zürich eröffnen durfte. Um die bestehende Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Zürich und dem Kanton Waadt zur Förderung von Austauschaktivitäten auf der Volksschulstufe zu vertiefen, haben wir zudem bereits im September 2021 eine Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet und eine gleiche für die Sekstufe II vor kurzem. Zahlreiche Austauschprojekte konnten bereits angestossen und realisiert werden, ich verzichte auf deren Aufzählung. Das eingereichte Postulat fordert, dass jede Schülerin und jeder Schüler im Kanton Zürich während der Volksschulzeit mindestens eine Woche in einem anderssprachigen Landesteil verbringen kann. Diese Forderung kann der Kanton heute erfüllen. Wir waren auch zu keinem Zeitpunkt das Schlusslicht, sondern wir haben nur nicht alle laufenden Sprachausstausche erfasst in der Volksschule, genau so, wie das heute erwähnt wurde. Bisher hatten wir auch keine Fachstelle, die sich darum kümmerte, und das haben wir jetzt. Unser Ziel geht aber viel weiter als die Forderung des Postulats. Wir wollen nicht nur, dass jeder Schüler und jede Schülerin einen solchen Sprachaustausch machen kann, sondern wir wollen, dass er oder sie das auch machen will. Und wir wollen das auf allen Stufen erreichen, also auch auf der Sek II und vor allem auch in der Berufsbildung. Zürich als bevölkerungsreichster Kanton mit seinen internationalen Beziehungen soll eine Vorbildfunktion für Austausch und Mobilität innerhalb der Schweizer Bildungslandschaft einnehmen.

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, das Postulat als erledigt abzuschreiben.

Ratspräsidentin Sylvie Matter: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 11/2019 ist abgeschrieben.

Das Geschäft ist erledigt.